

## Folgt mit Maria der Göttlichen Barmherzigkeit

Die Liebe, die Faustyna zur Jungfrau Maria unterhält, regt sie an, intensiv zu ihr zu beten, besonders bei Novenen, während derer sie sich bemüht, sei neun Tage lange tausendmal am Tag zu grüßen; es muss hervorgehoben werden, dass diese Novenen sie keineswegs daran hinderten, ihre Pflichten zu erfüllen. Was uns anbelangt, so sind wir nicht dazu berufen, tausend Ave-Maria pro Tag zu beten, aber wir alle sind eingeladen, uns durch das möglichst tägliche Rosenkranzgebet Maria anzuvertrauen.

**„Heute, während der heiligen Messe, war ich ganz besonders mit Gott und Seiner unbefleckten Mutter vereint. Die Demut und Liebe der unbefleckten Jungfrau durchdrangen meine Seele. Je mehr ich der Muttergottes nacheifere, desto tiefer erkenne ich Gott.“** (TB 843).

Durch das Rosenkranzgebet lehrt, lenkt und setzt sich die Jungfrau Maria für den ein, der auf sie vertraut. Indem wir Maria lieben, lieben wir Gott. Indem wir Maria nacheifern, leben wir im Heiligen Geist und wachsen in der Erkenntnis Gottes. Das Betrachten der Rosenkranzgeheimnisse erlaubt uns, tiefer in das Leben Christi einzudringen. Unser Herz wird so nach dem Herzen Christi gebildet, ihm gleichgestaltet. Hören wir die Empfehlungen des Papste Johannes Paul II zu diesem Gebet: „Bei einer oberflächlichen Betrachtung dieser Wiederholungen könnte man versucht sein, das Rosenkranzgebet als eine trockene und langweilige Frömmigkeitsform anzusehen. Zu einer ganz anderen Einschätzung hingegen gelangen wir, wenn wir dieses Gebet als Ausdruck einer Liebe betrachten, die nicht müde wird, sich der geliebten Person zuzuwenden. Obschon ähnlich in der Ausdrucksform, ist dabei das Ausströmen der Liebe wegen der Gefühle, die es durchdringt, stets neu. .... Eine Sache ist klar: Wenn sich die Wiederholung des Ave-Maria direkt an Maria wendet, dann richtet sich der Akt der Liebe mit ihr und durch sie schließlich zu Jesus. Die Wiederholung nährt sich aus dem Verlangen nach einer immer vollkommeneren Gleichgestaltung mit Christus, dem wahren „Programm“ des christlichen Lebens. Der heilige Paulus hat dieses Programm mit flammenden Worten dargelegt: **„Für mich ist Christus das Leben und Sterben ein Gewinn“** (Phil 1,21). Nochmals: **„Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir“** (Gal 2, 20). Der Rosenkranz hilft uns, auf dem Weg des Gleichförmigwerdens mit Christus dem Ziel entgegenzuwachsen, das in der Heiligkeit besteht. (Johannes Paul II., Apostolisches Schreiben Rosarium Virginis Mariae)

Aus Treue zu ihrer Berufung betrachtet Faustyna die Jungfrau Maria, die Erste, die im „Geist und in der Wahrheit“ anbetet. Vertrauensvoll überlässt sie ihr inneres Leben derjenigen, die sich von Geist alles gefallen und ihm in sich gewähren ließ.

**„O strahlende Jungfrau, so rein wie Kristall, ganz in Gott vertieft, ich schenke Dir mein inneres Leben. Richte alles so ein, dass es Deinem Sohne wohlgefällt.“** (TB 844)

Maria unterweist sie und zeigt ihr durch ihr Beispiel, wie sie für Gott leben soll. Sie lehrt sie Sanftmut, Demut, wahre Anbetung, das Erfüllen des Willen Gottes und die Liebe zu Gott. Jede liturgische Zeit ist günstig für das Betrachten des Lebens und der Tugenden der Jungfrau Mari. Beim Betrachten der Haltung Marias bei Maria Verkündigung beispielsweise können wir sie bitten, uns ihre vollkommene Folgsamkeit gegenüber dem Heiligen Geist zu vermitteln und uns zu helfen, uns unserer Widerstände gegen das Wirken des Heiligen Geistes in uns bewusst zu werden.

**„Die Muttergottes belehrte mich, wie ich mich auf das Weihnachtsfest vorzubereiten habe. Ich sah sie heute ohne das Jesuskind; sie sagte mir: „Meine Tochter, bemühe dich um Stille und Demut, damit Jesus, der stets in deinem Herzen wohnt, ausruhen kann. Verehere Ihn in deinem Herzen, gehe nicht aus deinem Inneren heraus. Ich werde dir, meine Tochter, die Gnade dieser Art inneren Lebens erbitten, damit du, ohne dein Inneres zu verlassen, nach außen alle deine Pflichten mit größerer Genauigkeit erfüllst. Verbleibe stets mit Ihm in deinem Herzen; Er wird deine Kraft sein. Mit den Geschöpfen pflege Umgang, soweit die Notwendigkeit und deine Pflichten das verlangen. Du bist dem lebendigen Gott eine angenehme Wohnstätte, in der Er stets mit Liebe und Wohlgefallen weilt. Die lebendige Anwesenheit Gottes, die du wirklich deutlich spürst, wird dich, meine Tochter, in dem bestärken, was ich dir gesagt habe. Gib dir Mühe, dich bis Weihnachten so zu verhalten .... Später wird Er selbst dir zu erkennen geben, wie du den Umgang mit Ihm pflegen und dich mit Ihm vereinigen sollst.“** (TB 785)

**„Die Adventzeit rückt näher. Ich will mein Herz auf die Ankunft des Herrn in Stille und Geistessammlung vorbereiten, indem ich mich mit der Heiligsten Mutter verbinde und ihrer Tugend, der Sanftmut, durch die sie in den Augen Gottes selbst Gefallen fand, treu nachfolge. Ich vertraue darauf, dass ich an Ihrer Seite in diesem Entschluss ausharre.“** (TB 1398)

Faustyna betrachtet das Leben der Heiligen Jungfrau, das besonders am Vorabend der Geburt ihres Sohnes ganz auf Jesus gerichtet ist. Sie sinnt nach über deren andächtige Haltung vor dem Geheimnis, das sich in ihrem Schoß erfüllt: „Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, die wird einen Sohn gebären“ (Jes 7,14). Gottes Verheißung geht in Erfüllung. Auch unser Leben ist ein „Advent“, in dem wir uns auf die endgültige Begegnung mit dem Herrn vorbereiten können. Bitten wir mit Faustyna Maria, uns ständig auf dem Weg der Heiligkeit zu begleiten und uns oft daran zu erinnern, dass Heiligkeit ein Lebenswerk ist. Sie möge uns die Gnade erwirken, im Vertrauen auf die Barmherzigkeit beharrlich vorwärts zu gehen!

**„Am Abend, beim Gebet, sagte die Muttergottes zu mir: „Euer Leben soll meinem Leben ähnlich sein, still und verborgen, vereint euch ständig mit Gott.“** (TB 625)

Verweilen wir jetzt bei der Tugend der Sanftmut, mit der die Jungfrau Maria geschmückt ist und die Faustyna so sehr anzieht. Maria erweist sich als das vollkommene Vorbild der Sanftmut, weil sie sich ihr ganzes Leben über völlig auf Gott verlassen hat. Der Sanftmütige verzichtet auf seine eigene Kraft, er erkennt seine Schwäche. Er tut sich keinen Zwang an, sein Leben und die Ereignisse allein mit seinem Willen zu lenken. Jene Aussage hat er verbannt: „Was ich erreichen will, das kann ich auch erreichen.“

Sanftmut ist jedoch keine Schwäche oder Naivität, auch keine Laschheit, die zu einer gewissen Passivität gegenüber den Ereignissen führt. Nein, der Sanftmütige nimmt den in ihm wirkenden Willen Gottes aus. Er verzichtet auch auf das Ausüben von Zwang auf seinen Nächsten und entfernt aus seinem Verhalten Streitigkeiten, Zornesausbrüche, Zwistigkeiten. Wenn er in sich Groll oder Aggressivität aufsteigen fühlt, widersteht er der Versuchung, Gewalt anzuwenden, denn er bittet Gott um die Gnade der Sanftmut: Sie ist die Frucht des Heiligen Geistes (Gal 5, 23) und Träger des Friedens. Der Heilige Jakobus erklärt in seinem Brief die Sanftmut und ihr Gegenteil: Wer von euch ist weise und verständig? Er soll in weiser Bescheidenheit die Taten eines rechtschaffenen Lebens vorweisen. Wenn aber euer Herz voll ist von bitterer Eifersucht und von Ehrgeiz, dann prahlt nicht und verfälscht nicht die Wahrheit! Das ist nicht die Weisheit, die von oben kommt, sondern eine irdische, eigennützige, teuflische Weisheit (Jak 3,13-15). Und so ermahnt uns der Heilige Paulus: Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt einander in Leibe (Eph 4,2).

Beim Betrachten Marias sollen wir sie bitten, uns Sanftmut mit uns selbst und mit den anderen zu lehren, und im Gebet als das darlegen, was uns daran hindert, sanftmütig zu sein.

**„Maria ist meine Meisterin, die mich allzeit lehrt, wie ich für Gott leben soll. Mein Geist erstrahlt durch Deine Stille und Demut, o Maria.“** (TB 620)

Maria wurde von Gott erwählt, Jesus im Mutterleib zu tragen und zur Welt zu bringen. Sie war im Kreis der Apostel, dass der Heilige Geist gegeben und die Kirche geboren wurde. Seitdem hört Maria nicht auf, der Kirche in ihrem Auftrag beizustehen; in ihrer mütterlichen Liebe fährt sie fort, die Gläubigen hervorzubringen und zu erziehen. Maria bringt allen, die auf sie wie Kinder vertrauen „den unergründlichen Reichtum Christi“ (Eph 3,8) näher. Sie kennt sehr wohl das Herze ihres Sohnes und weiß, wie man bis zu ihm gelangt.

**„Maria ist der kürzeste Weg zum Herzen Jesus, aus dem wir die außerordentlichen Gaben seiner Liebe und seiner Barmherzigkeit schöpfen können.“** (Johannes Paul II) Dieses Wort von Johannes Paul II. bestätigt sich voll und ganz im Leben der Faustyna und der zahlreichen Heiligen vor ihr. Denn unsere demütige Ordensschwester wurde von Maria zum geistlichen Leben herangebildet; sie ist in den Tugenden gewachsen und wurde für die Gnaden des Herzens Jesu bereitgemacht. Maria ist es auch, die sie vorbereitet und beauftragt.

„ ... die Muttergottes ... sagte (mir): „Ich gab der Welt den Erlöser, und du sollst der Welt von Seiner großen Barmherzigkeit erzählen und sie auf Seine Wiederkunft vorbereiten .... Künde den Seelen von dieser großen Barmherzigkeit, solange die Zeit des Erbarmens währt. Wenn du jetzt schweigst, wirst du an jenem schrecklichen Tag eine große Zahl von Seelen verantworten müssen.“ (TB 635)

„... beim Gebet sagte die Gottesmutter zu mir: „Euer Leben soll Meinem Leben ähnlich sein, still und verborgen; für die Menschheit Fürsprache einlegen und die Welt auf die Wiederkunft Gottes vorbereiten.“ (TB 625)

Im Lichte dieser Bitten Marias verstehen wir, dass Faustynas Auftrag zweifach ist. Er besteht einerseits darin, der Welt das Geheimnis der Barmherzigkeit Gottes zu verkünden und andererseits durch das Gebet der ganzen Welt die göttliche Barmherzigkeit zu erwirken. Wir können unsererseits unsere Brüder und Schwestern durch Maria zum Barmherzigen Christus führen. Wir können sie bitten, durch das aufmerksame Betrachten der Botschaft Christi im Tagebuch aus uns wirkliche Missionare der Barmherzigkeit zu machen. Diese Botschaft wurde so manches liebe Mal von Johannes Paul II. weitergegeben.

## WIE LAUTET DIE BOTSCHAFT?

„Künde der Welt von Meiner Barmherzigkeit, von Meiner Liebe“, sagt Jesus zu Faustyna. „Die Strahlen der Barmherzigkeit brennen Mich; Ich will sie über die Seelen der Menschen ergießen. O welche Schmerzen bereiten sie Mir; wenn sie die Annahme verweigern! Meine Tochter, tue was in deiner Macht steht, um die Anbetung Meiner Barmherzigkeit auszubreiten. Was dir fehlt, werde Ich ergänzen. Sage der leidenden Menschheit, sie möge sich an Mein barmherziges Herz schmiegen, und Ich will sie mit Frieden füllen.“ Dann fügt er hinzu: „Sage, Meine Tochter, dass Ich ganz Liebe und Barmherzigkeit bin. Wenn sich Mir eine Seele mit Vertrauen naht, erfülle Ich sie mit so gewaltiger Gnade, dass sie diese Gnade in sich selbst nicht fassen kann und sie auf andere Seelen ausstrahlen wird.“ (TB 1074)

„Seelen, die den Ruhm Meiner Barmherzigkeit verbreiten, beschütze Ich ihr Leben lang, wie eine zärtliche Mutter ihren Säugling beschütze, und in der Stunde des Todes werde Ich ihnen nicht Richter, sondern barmherziger Erlöser sein. In dieser letzten Stunde hat die Seele nichts zu ihrer eigenen Verteidigung als Meine Barmherzigkeit. Glückliche Seele, die sich im Leben in die Quelle der Barmherzigkeit versenkte, denn die Gerechtigkeit wird sie nicht erreichen.“ (TB 1075)

„Seit ihren Anfängen verkündet die Kirche unter Berufung auf das Geheimnis des Kreuzes und der Auferstehung die Barmherzigkeit Gottes als Unterpfand der Hoffnung und Quelle des Heils für den Menschen. Sie scheint jedoch vor allem heute dazu aufgefordert zu sein, diese Botschaft der Welt zu verkünden. Sie darf diesen Auftrag nicht vernachlässigen, denn Gott selbst ruft sie durch das Zeugnis der hl. Faustyna dazu auf. ... Die Botschaft der barmherzigen Liebe muss mit neuer Kraft verkündet werden. Die Welt braucht diese Liebe. Es ist Zeit, die Botschaft Christi allen Menschen zu verkünden.“ (Johannes Paul II.)

„Während der heiligen Messe hatte ich eine Erkenntnis für das Herz Jesu - mit welchem Feuer es uns entgegenbrennt. Es ist das Meer der Barmherzigkeit. Da hörte ich eine Stimme: „Du Sendbotin Meiner Barmherzigkeit, verkünde der ganzen Welt von Meiner unergründlichen Barmherzigkeit. Sein wegen der Schwierigkeiten, auf die du beim Künden Meiner Barmherzigkeit stößt, nicht entmutigt. Diese Schwierigkeiten, die dich so schmerzlich berühren, sind notwendig, um dich zu heiligen und um zu beweisen, dass dieses Werk Meines ist.“ (TB 1142)

Dieser Auftrag richtet sich an jeden von uns, dem der glühende Wunsch nach Rettung der Seelen am Herzen liegt.

**„Barmherzigkeit sollst du immer und überall deinen Nächsten erweisen, du kannst dich davor weder drücken, noch ausreden oder entschuldigen.“ (TB 742)**

Dieser Auftrag ist allgemein. Er betrifft alle Männer und Frauen, die Gottes Liebe und die Gegenwart seines Trostes, seines Friedens, seiner Zärtlichkeit und seines Erbarmens erfahren haben. Jeder also, der Erbarmen gefunden hat, kann Zeuge und Apostel der Barmherzigkeit werden.

Studiert man das Tagebuch gründlich, so beschränkt sich dieser Auftrag nicht auf die Verkündigung der Liebe und Barmherzigkeit, wie sie seit Jahrhunderten in der Kirche praktiziert wird. Diese Verkündigung wird in Verbindung mit der Verehrung gelebt. Denn Christus wünscht, dass den Sündern die Andachtsübungen zu dieser Verehrung als letzte Rettung angeboten werden. Das Wort ‚Verehrung‘ schreckt heute in unserer Welt und in der Kirche sicherlich ab und erinnert an einen gewissen ‚Volkspietismus‘. Dennoch ist die Verehrung Quelle der Bekehrung und mächtige Fürsprache für die Welt, wenn sie mit dem Herzen, in der Einfachheit und mit dem Wunsch vollzogen wird, Gottes Willen zu erfüllen. Sie ersetzt nicht, was schon in der Kirche durch die Sakramente, das Gebet, die Betrachtung des Wortes Gottes gelebt wird, doch Christus wünscht die Verehrung der Göttlichen Barmherzigkeit und macht denen Verheißungen, die sich an diese Verehrung halten. ... Es geht nicht darum, sie wie einen Ritus zu vollziehen, in dem man letztendlich nur äußerlich bleibt. Die Verehrung ist kein Ziel an sich, sondern erlaubt, sich im Gebet von ihr formen zu lassen, um in einem immer größeren Vertrauen zu dem ‚Vater des Erbarmens und dem Gott allen Trostes‘ (2 Kor 1,3) zu leben. Sie lässt uns das Ausmaß der Barmherzigkeit Gottes mit uns und unserem Nächsten erkennen und macht uns so zu Zeugen und Missionaren.

**‘Gott will, dass alle Menschen gerettet werden‘ (1 Tim 2,4)**

**„Tue alles, was in deiner Macht liegt, für das Werk Meiner Barmherzigkeit. Ich wünsche, dass Meine Barmherzigkeit verehrt wird. Ich gebe der Menschheit den letzten Rettungsanker – die Zuflucht zu Meiner Barmherzigkeit.“ (TB 998)**

„Zögern wir also nicht, die Andachtsübungen zu dieser Verehrung (der Rosenkranz und das Fest der Göttlichen Barmherzigkeit) bei den Kranken, den älteren Menschen, bei all denen, mit denen wir zusammenkommen oder denen wir begegnen, zu verbreiten. So werden wir in den Herzen wieder Hoffnung wecken. Bitten wir Maria, **„den Stern der Neuevangelisation“** (Johannes Paul II.), uns auf diesem Weg voranzugehen.“